



Abschied 28 Jahre Landarzt

Heinz Fluck war 28 Jahre lang Landarzt in Mogelsberg. Am Dienstag verabschiedeten sich die Gemeinde und die Bevölkerung mit einer Abschiedsfeier von ihm. **seite 49**

Gemeinsam statt einsam

Monique Sutter organisiert am Samstag zum zweiten Mal einen Single-Treff unter dem Motto «Together is better». **seite 39**

Von der Bank zur Pizza

Oliver Disler ist seine Arbeit als Investmentbanker verleidet. Nun liefert er in der Region Bütschwil Pizzas aus. **seite 43**

Gesucht: Interessierte an Kultur

Die St. Gallische Kulturstiftung sucht eine Person, die sich im Kulturschaffen des Toggenburgs auskennt. Diese soll Einsitz in den Stiftungsrat erhalten.

REGION. Für eine Neubesetzung im Stiftungsrat sucht die St. Gallische Kulturstiftung eine Person, die sich im Kulturschaffen in der Region Toggenburg auskennt, jedoch selbst nicht als Kulturschaffende tätig ist. Als Kulturbesucherin ist sie möglichst spartenübergreifend interessiert und bringt sich in lebendigen Diskussionen engagiert ein.

Preisträger aussuchen

Die St. Gallische Kulturstiftung vergibt zweimal jährlich Anerkennungs- und Förderpreise sowie alle drei bis vier Jahre den Grossen St. Galler Kulturpreis. Ausgezeichnet wird aussergewöhnliches schöpferisches und innovatives Schaffen in unterschiedlichen Kultursparten und Themengebieten. Dabei legt der Stiftungsrat Wert auf die Berücksichtigung der verschiedenen Regionen des Kantons. Die Stiftung setzt mit den Preisverleihungen kulturelle Schwerpunkte und rückt die Leistungen der Preisträgerinnen und Preisträger ins Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit.

Ehrenamtliche Aufgabe

Die Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte wirken ehrenamtlich mit bei der Auswahl von Preisträgerinnen und Preisträgern sowie der Vergabe der Preise und legen im elfköpfigen Gremium die Förderstrategie der Kulturstiftung fest. Pro Jahr ist mit einem zeitlichen Aufwand von rund vier Tagen zu rechnen. Wahltermin ist die Regierung. Die Wahl erfolgt auf eine Amtsdauer von vier Jahren. Der Antritt wäre am 1. Juni 2013.

Wer an dieser Aufgabe interessiert ist, mailt einen kurzen Lebenslauf und ein Motivations schreiben bis 15. Januar 2013 an: kulturstiftung@sg.ch mit dem Vermerk «Stiftungsrat». Für Fragen stehen die Präsidentin Corinne Schatz unter Telefon 071 244 93 94 oder die Geschäftsführerin Barbara Affolter unter Telefon 058 229 39 16 zur Verfügung. (pd)

IN EIGENER SACHE

Adresse für Einsendungen

Redaktion Toggenburger Tagblatt, Ebnetenstrasse 18, 9630 Wattwil, Telefon 071 987 48 48, E-Mail redaktion@toggenburgmedien.ch

www.toggenburger.tagblatt.ch

PERFEKTE SICHT?

Cemin
AUGENOPTIK
9630 Wattwil

DYN OPTIC



Corina Knecht im Einsatz: Die Dicklerin ist derzeit häufig für die Swisscoy im Sprinter auf der Schnellstrasse auf dem Weg nach Pristina unterwegs.

Bilder: Paola Pitton

Kameraden ersetzen die Familie

Corina Knecht stammt aus Dicken, doch im Moment lebt sie im Kosovo. Sie gehört zum Swisscoy-Kontingent 27. Die Aufgabe der gelernten Köchin ist in erster Linie der Transport von Passagieren und Post aus der Heimat.

PAOLA PITTON*

DICKEN/PRIŠTINA. Sie transportiert Post und Passagiere durch das halbe Kosovo, schultert wie ihre männlichen Kameraden schwere Gepäckstücke am Militärflughafen. Und wenn sie Zeit hat, geht sie den Pionieren beim Schrauben und Feilen zur Hand: Corina Knecht. Soldat Knecht. Die gelernte Köchin aus Dicken ist die einzige Frau unter den Fahrern des Swisscoy-Kontingents 27 im Kosovo.

Einzige Frau unter den Fahrern

«Pristinë – Priština» kündigt das Schild in Albanisch und Serbisch auf der Schnellstrasse an. Unter einer Dunstglocke zeichnen sich am Horizont die Hochhäuser der kosovarischen Hauptstadt ab, aus dem Radio tönt leise Balkanpop. Heute hat Corina Knecht nur einen Passagier im tarngrünen Sprinter der Schweizer Armee dabei. Ein Ferienrückkehrer, aufgeladen am Militärflughafen von Dakovica. Hier landet zweimal die Woche ein Flugzeug aus der Schweiz. Seit 1999 beteiligt sich die Schweiz an der Mission Kosovo Force (Kfor), heuer stellt sie 217 Angehörige der Swisscoy (Swiss Company). Eine davon ist Corina Knecht aus Dicken, Gemeinde Neckertal. Soldat Knecht ist seit dem 4. Oktober für sechs Monate im Kosovo, eine von 17 Frauen. Die gelernte Köchin steht aber nicht etwa hinter dem Herd im Feldlager bei Prizren. Soldat Knecht ist die einzige Frau unter elf Kleinfahrer-Fahrern, die Puchs und teilweise auch Duros und Sprinter lenken.

«Ich wurde in der Rekrutenschule in Fribourg zur Fahrerin ausgebildet. Das wollte ich auch im Kontingent machen», erzählt die 25-Jährige. Einen Auslands-

einsatz zu leisten war schon seit der RS vor drei Jahren ihr Ziel. Seit dem Tag, als sie ein Plakat sah, das für Beobachtermissionen warb. Der Traum schien zunächst nicht realisierbar: Nur Offiziere werden als Beobachter eingesetzt. Bis Corina Knecht letzten Herbst ein Inserat der Swisscoy entdeckte, in dem Soldaten gesucht wurden. Ihre Motivation? Der Wunsch, «etwas zum Besseren zu verändern», gepaart mit Reiselust.

Corina Knecht überholt einen Traktor mit offenem Anhänger, in dem Arbeiter sitzen. Auf der Überlandstrasse einige Kilometer vorher musste sie abbremsen, als eine Kuh unvermittelt auf die Fahrbahn wechselte. Der von der Strasse abgekommene Tanker, den sie auf der Hinfahrt gesehen hatte, ist jetzt weg. Alltag im Kosovo. An die Schlaglöcher und an den abenteuerlichen kosovarischen Fahrstil hat sie sich gewöhnt. Sie zeigt auf den LKW vor sich: «Zürich Nord», steht auf den Kotschutzklappen. Wie die Autos mit Schweizer Kennzeichen keine Seltenheit: In der Schweiz lebt

nach Deutschland die grösste kosovarische Diaspora.

Vom ersten Tag an akzeptiert

Im Einzugsgebiet von Pristina fährt Corina Knecht an Rohbauten, brachliegendem Terrain und prestigeträchtigen Neubauten vorbei. Die 25-Jährige hält an einem Rotlicht. Zwei junge Kosovarinnen in engen Jeans schauen beim Überqueren kurz zum Sprinter hoch, lächeln vage, als sie in der Uniformierten eine Gleichaltrige erkennen. In der Männerwelt des Militärs hat sich Soldat Knecht nicht gleich zurechtgefunden. Nicht alle Kameraden akzeptierten sie von Anfang an. «Während der RS liessen mich manche zunächst spüren, dass die Armee für sie «Männersache» ist. Es gab Tage, an denen ich abbrechen wollte.» Sie machte weiter – auch aus Trotz: Am Bewerbungstag für die RS hatte ihr eine Zuständige ins Gesicht gesagt, sie werde bestimmt aufgeben.

Ganz anders gehe es ihr jetzt bei der Swisscoy. «Ich habe es mit allen gut. Vom ersten Tag an.» Der

Einsatz schweisse zusammen. «Es geht allen gleich. Wir sind weg von zu Hause, von den Freunden und der Familie, leben in Containern und befolgen das gleiche Reglement.» Die Kameraden seien hier ihre Familie. «Man nimmt sie von der Ausbildung mit in den Einsatz.»

Botin für Neues aus der Heimat

Vor kurzem hatte Corina Knecht ihren ersten Heimurlaub. Ihre Eltern, die Schwester und der Bruder stehen hinter ihrem Entschluss. «Beim Abschied habe ich aber gespürt, dass sie mich ungern ziehen lassen.» Ihr Freund unterstützt sie ebenfalls, auch er hat schon mit dem Gedanken gespielt, zur Swisscoy zu gehen; geklappt hat es wegen der Arbeit noch nicht. Um frei für die Swisscoy zu sein, nahm Corina Knecht nur eine befristete Stelle als Briefträgerin in St. Gallen an. Briefe und Pakete verträgt sie auch im Kosovo. Die Post an die verschiedenen Standorte der Schweizer Soldaten zu bringen, macht sie besonders gerne. «Die Kameraden freuen sich so sehr auf Neues aus der Heimat, dass sie mich immer voller Freude empfangen», sagt sie lächelnd. Fast den ganzen Tag ist sie dann jeweils unterwegs.

Fährt sie Kameraden zum Flughafen, hilft sie dort beim Auf- und Entladen der schweren Militärtaschen und Postsäcke. Corina Knecht packt gerne mit an. Hat sie beim abendlichen Briefing keinen Fahrauftrag erhalten, geht sie am nächsten Tag zu den Pionieren, aushelfen. «Es ist fast eine Schreinerlehre, ich darf schrauben oder andere kleine Arbeiten machen, und wenn ich wissen will, warum man etwas gerade so macht, kriege ich immer eine Antwort.» Die junge Frau strahlt. Gibt es denn gar

nichts, was ihr gegen den Strich geht im Einsatz? Corina Knecht zögert. «Doch, die vielen überfahrenen Hunde, die ich auf den Strassen sehe. Ich bin mit Hunden aufgewachsen, sie sind wie Familienmitglieder für mich. Sie so zu sehen, macht mich traurig.»

*Die Journalistin Paola Pitton ist ebenfalls im Swisscoy-Kontingent 27 im Kosovo im Einsatz, sie hat die Funktion des PIO, des Presseoffiziers, inne.

STICHWORT

Swisscoy

Die Schweizer Armee beteiligt sich seit 1999 an der friedensfördernden Mission Kosovo Force (Kfor). Das aktuelle Kontingent 27 der Swisscoy (Swiss Contingent) umfasst 217 Personen. Die Swisscoy erfüllt multinationale und nationale Aufgaben. Der grössere Teil der Swisscoy erbringt Leistungen im multinationalen Rahmen und ist zur operativen Zusammenarbeit anderen Kfor-Organisationseinheiten zugewiesen. Der andere Teil ist dem Schweizer Nationalen Befehlshaber direkt unterstellt und erfüllt sowohl rein nationale wie auch binationale Aufträge aufgrund einer Vereinbarung mit Partnern. Das Parlament hat im Frühling 2011 den Einsatz der Swisscoy bis Ende 2014 verlängert. Die Kfor ist seit dem Ende des Kosovo-Krieges 1999 im Land. Zu Beginn zählte die Kfor mehr als 50000 Personen, mittlerweile stehen noch rund 5600 Personen aus rund 30 Ländern im Einsatz. (pd)



Auf dem Flughafen Dakovica belädt Corina Knecht den Laster.